

Jahresbericht der Psychosozialen Beratungsstelle Reling

2025



Psychosoziale Beratungsstelle Reling
Pariser Str. 110
55268 Nieder-Olm

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort, S. 3

2. Organisation und Personal, S. 6

- 2.1 Zuständigkeit und Finanzierung
- 2.2 Personalstruktur

3. Beratung, S. 8

- 3.1 Grundprinzipien und Schwerpunkte der Beratungstätigkeit
- 3.2 Statistik Beratung

4. Suchtprävention, S. 12

- 4.1 Ziele und Zielgruppen
- 4.2 Kooperation mit dem Regionalen Arbeitskreis Suchtprävention
- 4.3 Kooperation mit dem örtlichen Jugendhaus
- 4.4 Kooperation mit den Schulen
- 4.5 Kooperation mit den regionalen Selbsthilfegruppen
- 4.6 Kooperation mit dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz
- 4.7 Statistik Präventionsprojekte

5. Vernetzung & Qualifizierung, S. 19

- 5.1 Arbeitsgruppen und Arbeitskreise
- 5.2 Fortbildungen und Aktionen

6. Ausblick, S. 25

1. Vorwort

Der Fokus der Multiplikator*innenarbeit lag auch 2025 auf der Sensibilisierung zum Thema Cannabiskonsum und dessen Auswirkungen. Die Teil-Legalisierung machte eine umfassende und intensive Aufklärungsarbeit, insbesondere für Jugendliche und Fachkräfte die mit Ihnen arbeiten, dringend erforderlich. Inzwischen sind erste Ergebnisse aus Langzeitstudien zu Veränderungen im Konsumverhalten seit Inkrafttreten des Konsumcannabisgesetzes veröffentlicht.¹ Die vielfach diskutierte „Konsumexplosion“ ist nicht eingetreten. Die Konsumrate bei Kindern und Jugendlichen haben sich nach diesem Datenstand

kaum verändert, die von jungen Männern ist leicht gestiegen. Aufgrund der begrenzten Evaluationszeit von nur 1,5 Jahren sind die Langzeiteffekte jedoch noch nicht absehbar. Offen bleiben die langfristigen gesundheitlichen und sozialen Folgen. Wie wirkt sich die Teillegalisierung auf Abhängigkeit, Arbeitsfähigkeit und Unfallrisiken, insbesondere im Straßenverkehr aus? Viele Messungen liegen nur 6-18 Monate nach Inkrafttreten der Gesetzesänderung. Dies ist zu kurz, um alle Effekte zu erfassen. Aus unserer fachlichen Sicht bleibt ein umfassender Jugendschutz mit Aufklärung, aber auch Kontrollen und Schutzräume von staatlicher Seite ein essentieller Begleiter der Gesetzesänderung. Die Beratungsstelle Reling konnte in 2025 zwei Multiplikator*innen-

¹EKOCAN-Studie 2025, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf; Drogenaffinitätsstudie 2025, BiÖG

schulungen zum Thema Cannabisprävention anbieten. Grundlage hierfür waren die evaluierte Multiplikator*innen-schulungen „Cannabis - Quo vadis?“ und „Der grüne Koffer“. Im Arbeitskreis „Suchtprävention an Schulen“ wurde zudem ein umfassendes Konzept zur Umsetzung von „Cannabis – Quo vadis?“ an den weiterführenden Schulen der VG Nieder-Olm erarbeitet.

Die Unterstützung von Jugendlichen und deren Eltern bleibt ein Schwerpunkt unserer Beratungs- und Präventionsarbeit. Eine breite Öffentlichkeit konnten wir zu diesem Thema mit dem Vortrag „EinBlick in das pubertierende Gehirn“, am 11.09.2025 in der Ludwig-Eckes-Halle in Nieder-Olm erreichen.

Rund 600 Gäste bestehend aus Eltern, Lehrkräften, Schul- und Sozialarbeiter*innen folgten der Vortragsveranstaltung von Prof. Dr. Dieter Braus, Klinikdirektor der Vitos Klinik Eichberg und ärztlicher Direktor des Vitos Klinikums Rheingau.

Der Fachvortrag erläuterte, wie sich neuronale Netzwerke in der Pubertät umstrukturieren. Vor diesem Hintergrund integrierte der Referent nachvollziehbar das Thema Abhängigkeitsentwicklung und erläuterte suchtpräventive Faktoren. Besonderes Augenmerk lag auf dem gesellschaftspolitischen Kontext, in dem Jugendliche heute aufwachsen. Kriege, Klimawandel, KI und technischer Fortschritt sorgen für zusätzliche Herausforderungen in der vulnerablen Zeit der Pubertät. Prof. Dr. Braus erläuterte, welche Strategien Eltern, Lehrkräfte und Fachkräfte anwenden können, um diese Veränderungsprozesse gut vorzubereiten und langfristig zu begleiten. Durch den Vortrag wurde deutlich, dass Jugendliche entsprechend dieser Entwicklungsphase impulsiv und nicht vernunftgesteuert handeln. Es braucht daher Schutzmaßnahmen von Seiten der Eltern und der Gesellschaft.

Die Verantwortung für Konsum (auch von Medien) kann nicht

allein beim Jugendlichen gelassen werden. Wir erlebten nach diesem inspirierenden Vortrag eine Zunahme an Beratungsanfragen zum Thema Erziehungsfragen im Jugendalter.

In der Beratung liegt der Schwerpunkt weiterhin auf der Hilfe für Abhängigkeitserkrankte und deren Angehörige von legalen und illegalen Suchtmitteln. Sowohl die ambulante Beratung und Nachsorge als auch die Vermittlung in stationäre Angebote gehören zu unseren primären Aufgaben. Daneben ist in der Beratung vor allem die Nachfrage zum Thema psychische Belastungen und Paarberatung gestiegen. Wir legen hierbei den Fokus auf zeitnahe Termine zur Krisenintervention, Stabilisierung und Hilfe bei der Vermittlung in weiterführende Angebote.

Das Jahr 2025 war für die Psychosoziale Beratungsstelle Reling ein Jahr intensiver Zusammenarbeit und innovativer Projekte, die unser Engagement in der Suchtprävention weiter gestärkt haben. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Kooperation mit den örtlichen Schulen und Selbsthilfegruppen. Neben dem Thema Cannabis beschäftigen uns in Beratung und Prävention der Konsum von Vape-Produkten, die von immer jüngeren Zielgruppen genutzt werden. Methodisch werden Ausstellungsobjekte und Informationsmaterial bereitgestellt und verliehen. Ziel hierbei ist es, frühzeitig ein Bewusstsein für Konsum und dessen Effekte zu schaffen und einen aktiven Dialog darüber zu fördern.



2. Organisation und Personal

Träger der Psychosozialen Beratungsstelle Reling ist die Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Die Beratungsstelle ist eine Organisationseinheit der Abteilung Bürgerdienste.

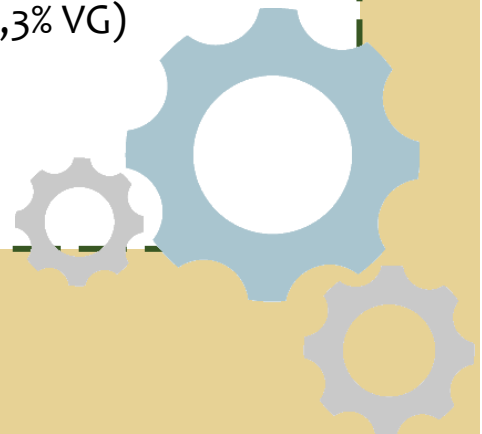
2.1 Zuständigkeit und Finanzierung

Die Zuständigkeit der Beratungsstelle erstreckt sich über das gesamte Gebiet der Verbandsgemeinde Nieder-Olm mit insgesamt 35.466 Einwohner*innen (Stand 10/2024). Zur Verbandsgemeinde gehören

die Stadt Nieder-Olm sowie die Gemeinden Ober-Olm, Essenheim, Jugenheim, Zornheim, Stadecken-Elsheim, Sörrenloch und Klein-Winternheim. Die Beratungsstelle ist zuständig für die Multiplikator*innenberatung in Kindertagesstätten und Grundschulen. Unabhängig vom Wohnort werden alle Angehörigen der weiterführenden Schulen innerhalb der Verbandsgemeinde Nieder-Olm beraten (IGS, Gymnasium Nieder-Olm, Liesel Metten Schule, Selztalschule).

Die Finanzierung der Beratungsstelle schlüsselt sich auf in:

- 1 Stelle Prävention (70% Fachkräfteprogramm Suchtprävention RLP, 25% Kreis, 5% VG)
- 1 Stelle Beratung (28,7% Kreis, 32% Land, 39,3% VG)
- 1 Stelle Verwaltung (100% VG)



2.2 Personalstruktur

Die Aufgaben der Prävention und der Beratung werden durch die Fachkräfte mit unterschiedlichem Erfahrungs- und

Ausbildungshintergrund wie folgt wahrgenommen:



Lena Jansen

Leitung und Beratung

Diplom Pädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin

(19,5 Wochenstunden)



Eva Maria Malchus

Präventionsfachstelle

Sozialpädagogin,
Sozialtherapeutin Sucht (VT)

(19,5 Wochenstunden)



Selina Heimen

**Präventionsfachstelle
und Beratung**

Sozialarbeiterin (B.A.)

(39 Wochenstunden)



Karin Weber

**Verwaltungsfachkraft,
Sekretariat und Organisation**

(12 Wochenstunden)

3. Beratung

3.1 Grundprinzipien und Schwerpunkte der Beratungstätigkeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Beratung von Abhängigkeitskranken, von Menschen mit riskantem Konsumverhalten sowie Angehörigen aus dem privaten und beruflichen Umfeld (Insbesondere Partner*innen, Eltern und Arbeitgeber).

Wir beraten zu allen legalen und illegalen Suchtmitteln sowie zu Verhaltenssüchten. Im Prozess unterstützen wir die Klient*innen bei:

- Klärung des Konsumstatus, Klärung Veränderungsmotivation, Zielentwicklung
- Vermittlung in ambulante und (teil)stationäre Therapieangebote
- Nachsorgebehandlung nach abgeschlossener Therapie
- Kooperation mit Kliniken, Schulen, Ämtern, Selbsthilfegruppen und sozialen Einrichtungen

Das Ziel unserer Arbeit orientiert sich grundsätzlich an den Klient*innen. Auf Wunsch unterstützen wir den Weg in die Abstinenz oder fördern eine Reduzierung des Konsums bzw. des Suchtverhaltens zur Stabilisierung der psychischen und physischen Gesundheit. Wir verstehen Sucht als „Lösungsversuch“ einer zugrundeliegenden psychischen Störung oder Reaktion auf chronisch belastende und überfordernde Lebensumstände. Zur Stabilisierung begleiten wir auch bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag oder dem Aufbau einer strukturierten Lebensführung.



Zu den Grundlagen unseres professionellen Handelns zählen:

- Die Freiwilligkeit der Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Klient*innen. Eine Fremdmotivation durch das soziale oder berufliche Umfeld oder eine Auflage zu Beginn des Beratungsprozesses stehen hierzu für uns nicht im Widerspruch.
- Die Einhaltung der gesetzlichen Schweigepflicht
- Regelmäßige Teambesprechungen und Fallsupervisionen

Aufgrund der zunehmenden Krisen im gesellschaftlichen Leben und den daraus resultierenden Herausforderungen, bei gleichzeitig höherer Akzeptanz von Beratung und Therapie, erhält die Beratungsstelle vermehrt Anfragen auf folgenden Gebieten:

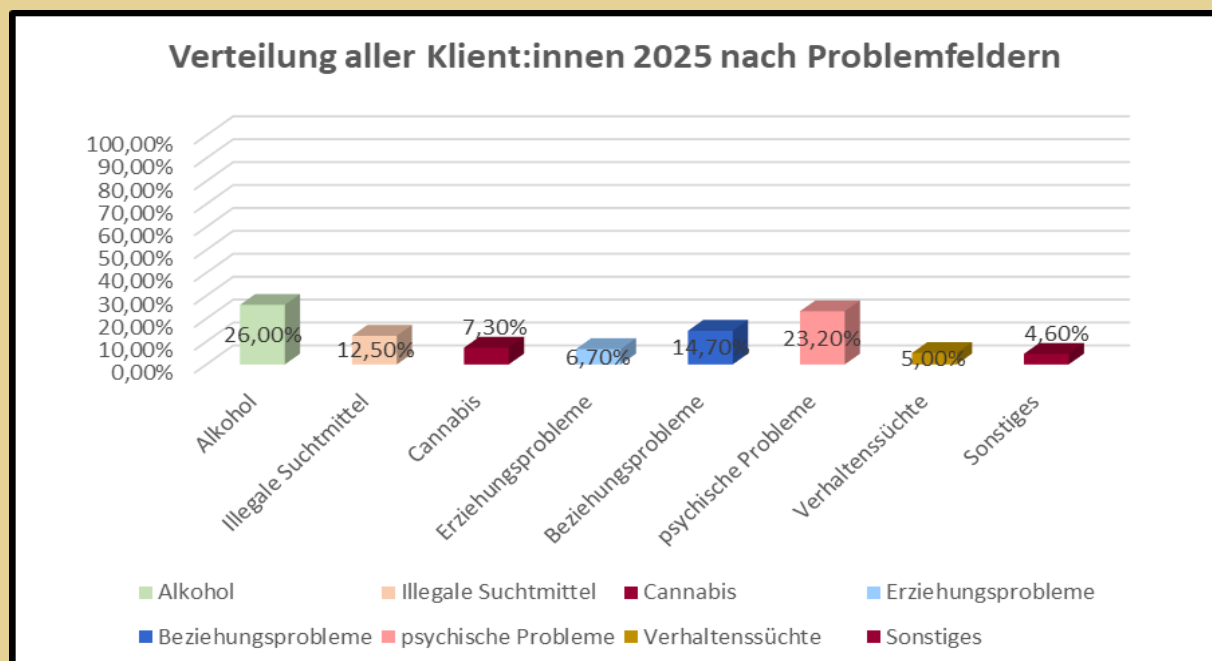
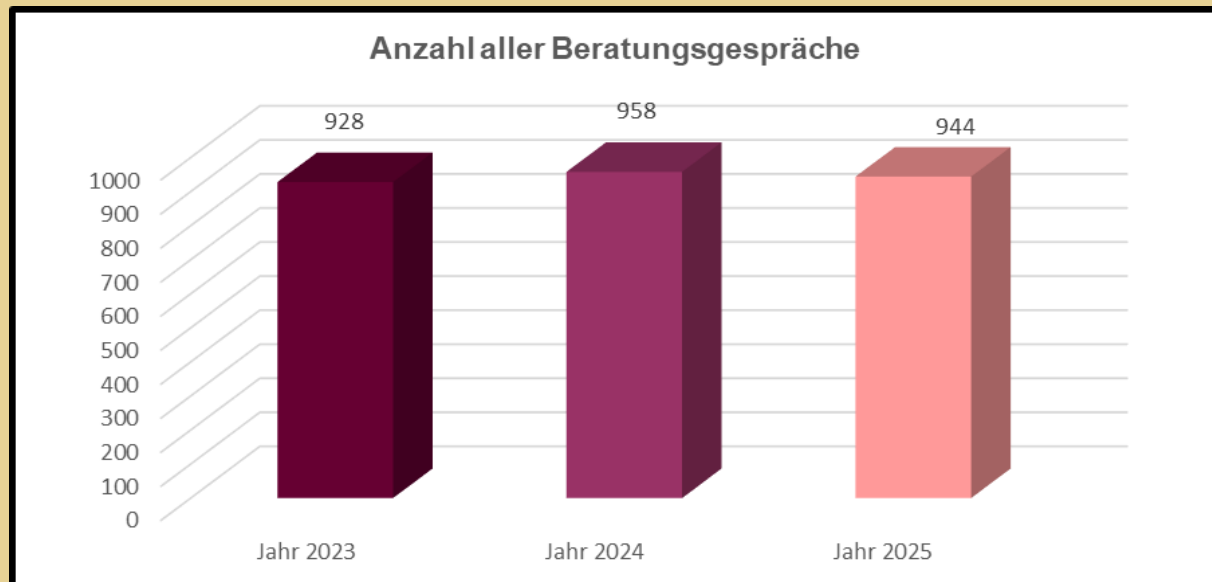
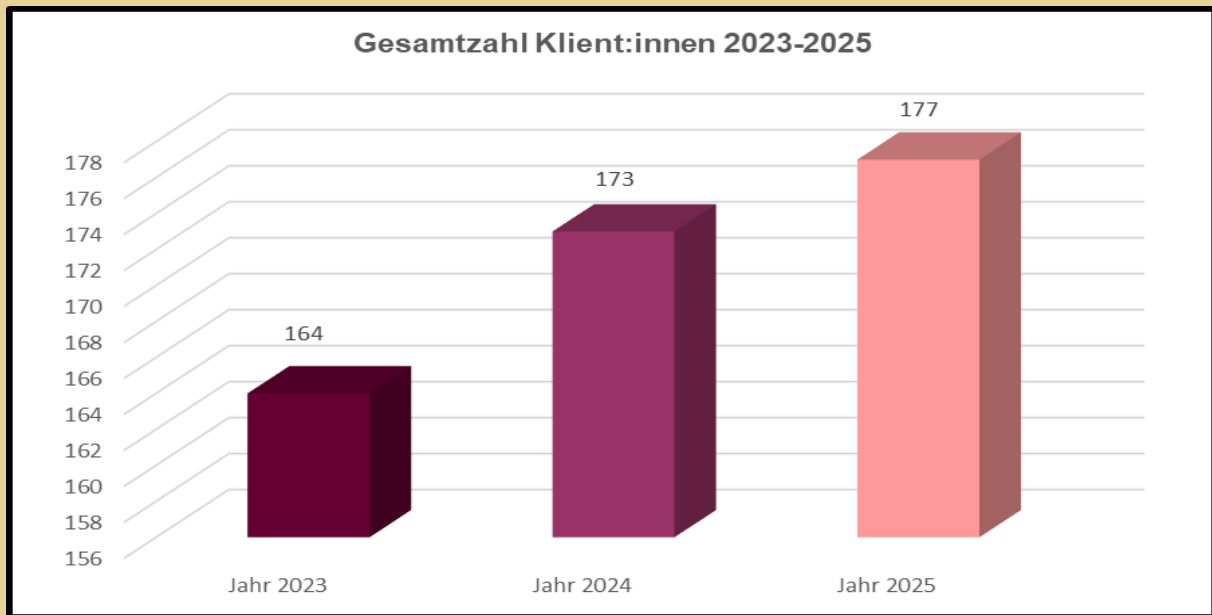
- Beratungen von Jugendlichen ab dem 13. Lebensjahr aufgrund von Konsum oder Problemen im schulischen,

sozialen und familiären Kontext

- Familien- und Erziehungsberatung für Eltern
- Beratung in kritischen Lebenssituationen (z.B. Trennung, Scheidung, Umgang mit Trauer und häuslicher Gewalt)
- Beratung und Therapievermittlung bei psychischen Erkrankungen
- Krisenintervention bei Suizidalität und Vermittlung in stationäre Angebote
- Paarberatung, hier bieten wir ein kostenloses Clearing von bis zu drei Gesprächen an

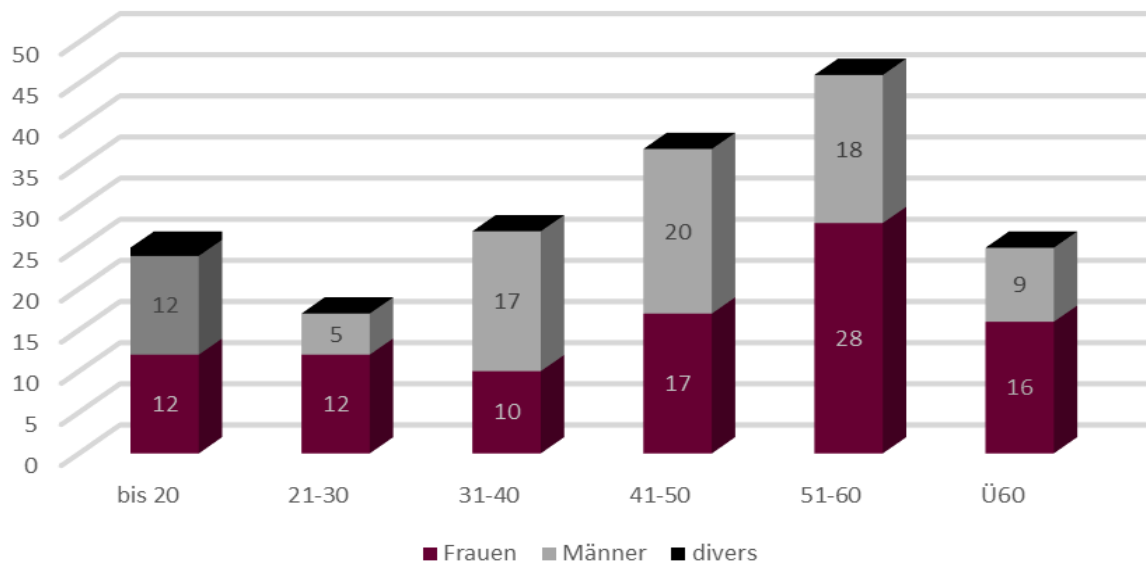


3.2 Statistik Beratung

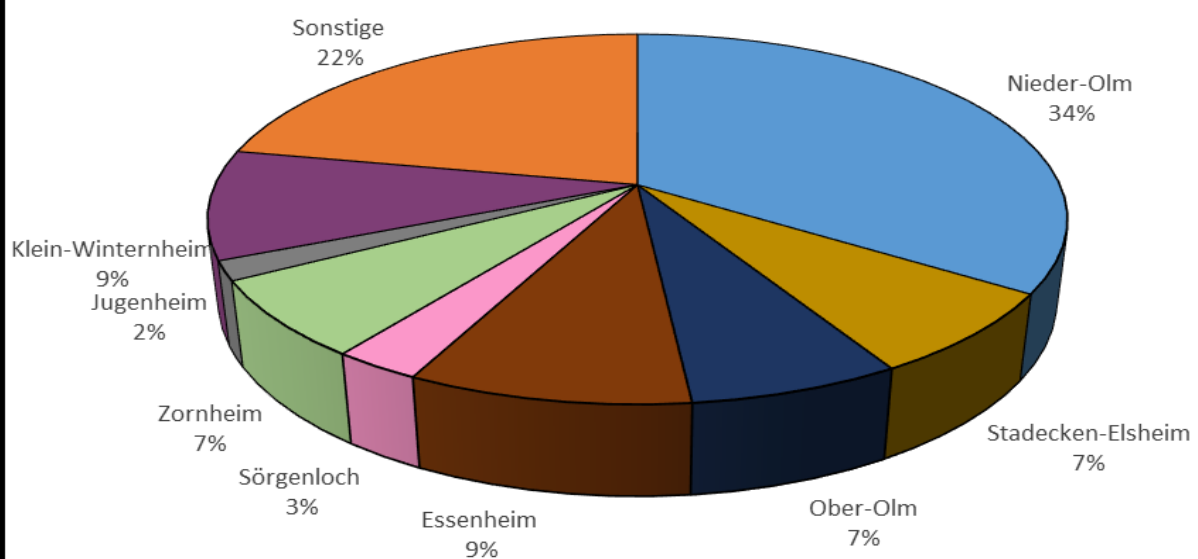


3.2 Statistik Beratung

Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Klient:innen 2025



Verteilung Klient:innen 2025 nach Wohnort



4. Suchtprävention

4.1 Ziele und Zielgruppen

Ziel unserer suchtpreventiven Arbeit ist es, Menschen (frühzeitig) zu informieren, zu sensibilisieren und über Abhängigkeitsformen aufzuklären. Dafür bieten wir in unseren Projekten verschiedene Erlebnisformen, die Risiko- und Lebenskompetenz fördern und zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtmitteln und Risikosituationen befähigen sollen. Diese Aufgabe kann nicht alleine geleistet werden. Je mehr Akteur*innen präventive Strategien in ihren Institutionen und Lebenswelten installieren, desto mehr kann bewirkt werden. Deshalb ist die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen in der VG und dem Landkreis eine wichtige Säule in der Präventionsarbeit.

Ziel der Suchtprävention ist eine Verhältnis- und Verhaltensprävention.

Das bedeutet:

- Gesundheitsförderung
- Stärkung der Risikokompetenz
- Verhinderung von Konsum während der Schwangerschaft
- Förderung von risikoarmem Konsum
- Lebenskompetenzförderung

Zielgruppen der suchtpreventiven Angebote sind:

- **Kinder und Jugendliche**
- **Erwachsene/Eltern/Senior*innen**
- **pädagogische Fachkräfte (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe)**
- **Suchtselbsthilfe**
- **Betriebe (Suchtbeauftragte, Arbeitgeber*innen)**
- **Mitarbeitende der VG Nieder-Olm**

4.2 Kooperation mit dem Regionalen AK Suchtprävention



Der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention wurde 1995 in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm gegründet und wird von der Psychosozialen Beratungsstelle initiiert und geleitet. Er stellt eine wichtige Säule der regionalen Vernetzung dar.

Der Arbeitskreis bestand 2025 aus 26 aktiven Vertreter*innen der Jugendpflege, dem Seniorenbüro, Vertreter*innen aus der Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, der Schwangeren- und Familienhilfe, der Schulen, der Gleichstellungsbeauftragten, dem Integrationsbüro der VG sowie der Suchthilfe. Der Arbeitskreis ist offen für neue Mitglieder.

In 2025 fanden 3 Treffen statt. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt weiterhin auf dem Austausch der Institutionen über ihre aktuellen Angebote und den Bedarfen der Zielgruppen. Zum Einblick in ihre Praxis bereiten die Akteur*innen

wechselnde Fachbeiträge vor.

4.3 Kooperation mit dem örtlichen Jugendhaus

Die Beratungsstelle bietet 14-tägig Kontaktmöglichkeiten und individuelle Beratungsgespräche im örtlichen Jugendhaus an. Das Angebot ist ein Ergebnis aus der Zusammenarbeit im RAK, in dem die zunehmenden Konflikte der Jugendlichen deutlich wurden. Beispiele hierfür sind der Umgang mit Wut und Frustration oder Probleme in Familie und Freundeskreis.

Speziell zum Thema „Umgang mit Wut und Frustration“ wurde 2025 die Kooperation mit Anti-Aggressivitäts-Trainer Hagen Braun initiiert. Er arbeitet bei der Opfer- und Täterhilfe Rheinhessen e.V. und leitete einen Workshop, in dem er mit den Jugendlichen über eigene Gewalterfahrungen, Hafterfahrungen und Umgang mit Wut und Aggressionen sprach. Die Kooperation soll 2026 fortgesetzt werden.

4.4 Kooperation mit den Schulen

Die Grund- und weiterführenden Schulen der VG Nieder-Olm stellen wichtige Kooperationspartner*innen in der suchtpreventiven Arbeit der Beratungsstelle dar.

AK „Suchtprävention an Schulen“

Der Arbeitskreis „Suchtprävention an Schulen“. Besteht aus den Schulsozialarbeiter*innen und Suchtpräventionsbeauftragten der Grund- und weiterführenden Schulen der VG Nieder-Olm. Der Arbeitskreis traf sich im Jahr 2025 fünf Mal und arbeitete intensiv an den Themen und Bedarfen der Akteur*innen. Ein Schwerpunkt lag auf der Erarbeitung eines Konzeptes zur Durchführung des Cannabispräventionsprojektes „Quo vadis“. Das Konzept soll 2026 implementiert und jährlich umgesetzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Themengebiet „Medienkonsum“.

Hierzu wurden ein Klient aus der Beratungsstelle und seine Partnerin eingeladen, um aus eigener Betroffenheit über die Risiken eines exzessiven Medienkonsums zu berichten, aber auch über die Gründe und kurzfristig positiven Faktoren desselbigen zu reflektieren. Begleitend wurde eine präventive Unterrichtseinheit zum Thema „Medienkonsum“ für die Zielgruppe der Grundschule mit den anwesenden Akteur*innen erarbeitet.

Zudem wurde Kontakt zur örtlichen Liesel-Metten-Schule hergestellt, die perspektivisch in den AK Schule eingebunden werden soll.

Multiplikator*innenfortbildung

„Cannabis – Quo vadis?!“



Das Präventionsprogramm „Cannabis – Quo vadis“ wurde 2003 von der Villa Schöpfling GmbH entwickelt und ist als interaktiver Workshop zur

Prävention von Cannabiskonsum einsetzbar. Der Workshop besteht aus sechs Modulen, in denen fachlich fundierte und sachliche Information zum Thema Cannabis vermittelt werden. Inhaltlich richtet sich der Workshop sowohl an konsumierende als auch an nicht konsumierende Jugendliche und möchte zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Cannabis anregen.

Die Beratungsstelle führt 2025 eine Multiplikator*innenschulung für die Mitarbeitenden des Improvisationstheaters RequiSiT durch.

„SUCHT?! – Ein Klassenzimmertheaterstück“

Die Theaterwerkstatt Heidelberg war 2025 erneut an der IGS und erstmalig am Gymnasium Nieder-Olm zu Gast und stellte ihr Schauspiel „SUCHT?! – Ein Klassenzimmertheaterstück“ in der Jahrgangsstufe 8 bzw. 9 vor. Das Theater ist eine Methode, um

in den Diskurs über Konsum und Risikoabschätzung einzusteigen. Die Darbietung dreier „Suchtverläufe“ eröffnet die Möglichkeit zum Austausch und zur Selbstreflexion. Im Anschluss werden die Themen der Inszenierung im Rahmen eines 90-minütigen Workshops im Klassenverband vertieft und reflektiert. Im Fokus stehen Ursachen und Folgen von Abhängigkeit sowie das Leben in einer von Abhängigkeit betroffenen Familie.

Ziel ist es, den Schüler*innen anhand des Theaterstücks den Verlauf von Abhängigkeitserkrankungen zu verdeutlichen und gemeinsam Handlungsalternativen zu erarbeiten. Die Workshops werden von den Theaterpädagog*innen durchgeführt und von Mitarbeiterinnen der Suchtberatungsstelle Reling sowie den Schulsozialarbeiterinnen begleitet.

4.5 Kooperationen mit den regionalen Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppe

**„Freundeskreis Nieder-Olm
Suchtkrankenhilfe Rheinhessen
e.V.“**

Auch für das Jahr 2025 konnte die Fortsetzung der Seminarreihe mit dem Kooperationspartner „Freundeskreis Nieder-Olm / Suchtkrankenhilfe Rheinhessen“ initiiert werden. Am 24.02.2025 um 19.00 Uhr wurde der gruppeninterne Workshop „Suchtmittel Amphetamin“ angeboten.

Die Gruppenmitglieder und deren Angehörige setzten sich inhaltlich mit dem Suchtmittel Amphetamin auseinander. Es wurde auf die Spezifika der Substanz, ihrer Risiken sowie die Behandlung der Abhängigkeitserkrankung eingegangen.

Selbsthilfegruppe „Rückenwind in Jugenheim/Rhh.“

Die Kooperation mit der Selbsthilfegruppe „Rückenwind - Selbsthilfegruppe für Betroffene und Angehörige von Suchterkrankungen“ in Jugenheim/Rhh. konnte im Jahr 2025 ebenfalls erfolgreich fortgesetzt werden. Am 19.11.2025 um 19.00 Uhr setzten sich die Gruppenmitglieder in einem ersten Teil des Workshops zunächst intensiv mit den Behandlungsoptionen des Suchthilfesystems sowie mit Nachsorgeangeboten auseinander. In einem zweiten Teil erarbeiteten sich die Gruppenmitglieder stabilisierende Verhaltensstrategien für den Gruppenkontext.



4.6 Kooperation mit Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung RLP

Vortragsveranstaltung „EinBlick in das pubertierende Gehirn“

Am 11.09.2025 erreichte die Vortragsveranstaltung des Referenten Prof. Dr. Dieter Braus, Klinikdirektor der Vitos Klinik Eichberg und ärztlicher Direktor des Vitos Klinikums Rheingau, rund 600 Gäste aus Eltern, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und pädagogischen Fachkräften. In seinem Vortrag erläuterte er die massiven Umbauvorgänge im Gehirn während der Pubertät und deren Auswirkungen auf Verhalten und Psyche. Ein zentrales Thema ist der sogenannte "neuronale Frühjahrsputz", bei dem etwa 70 Prozent der kindlichen Hirnverbindungen abgebaut und neu strukturiert werden. Dieser Prozess führt zu Veränderungen im Verhalten, wie verstärktem

Suchen nach Nervenkitzel, emotionalen Schwankungen und einem Rückzug in sich selbst. In dieser vulnerablen Phase kommen Jugendliche erstmals in Kontakt mit legalen und illegalen Suchtmitteln. Neben Alkohol und Drogen haben auch die digitalen Medien einen Einfluss auf die Entwicklung des jugendlichen Gehirns. Professor Dr. Braus erklärt die Zusammenhänge und Hintergründe auf gleichzeitig wissenschaftliche und humorvoller Art und Weise. Im Anschluss an den Vortrag gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen.



Ihr Kind ist plötzlich launisch, vergesslich und risikobereit...
Warum?

EinBlick in das pubertierende Gehirn

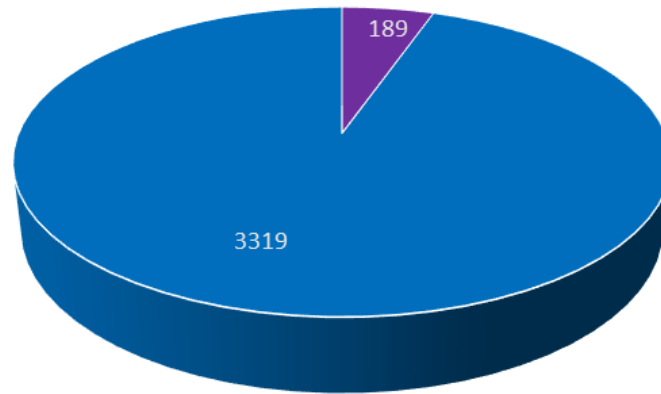
Ein Vortrag Für Eltern, Fachkräfte und Interessierte über die Veränderungen und Herausforderungen in der Pubertät

Termin 11. September 2025 19:00 Uhr	Referent Prof. Dr. med. Dieter F. Braus Klinikdirektor der Vitos Klinik Eichberg
Ort Ludwig-Eckes-Festhalle Pariser Str. 151 / 55268 Nieder-Olm	Anmeldung Bis zum 31.08.2025 an reling@vg-nieder-olm.de

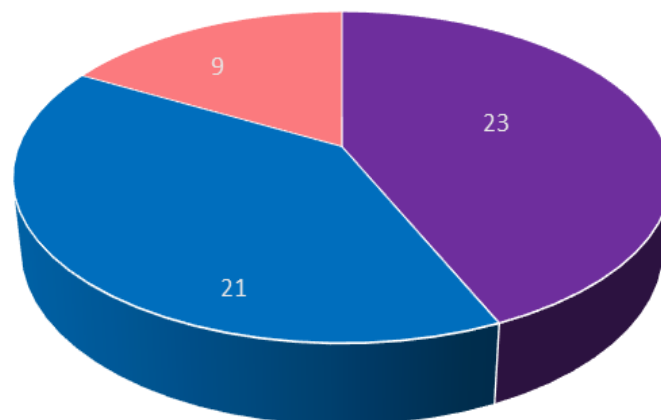
4.7 Statistik Präventionsprojekte

erreichte Personen 2025 gesamt: 3508



■ Multiplikator*innen ■ Endadressat*innen

durchgeführte Maßnahmen 2025 gesamt: 53



■ Multiplikator*innen ■ Endadressat*innen ■ Öffentlichkeitsarbeit

5. Vernetzung & Qualifizierung

5.1 Arbeitsgruppen und Arbeitskreise

Überregionaler Arbeitskreis Suchtprävention des Landkreises Mainz-Bingen

Der „Überregionale Arbeitskreis Suchtprävention“ setzt sich aus den Suchtpräventionsfachkräften der Beratungsstellen Ingelheim, Oppenheim, Bingen, Mainz und Nieder-Olm zusammen. Zudem nimmt die Jugendschutzbeauftragte des Landkreises Mainz-Bingen regelmäßig an den Treffen teil. Ziel der Zusammenarbeit ist ein Austausch über die suchtpreventive Arbeit im Landkreis und die Planung von Kooperationsprojekten. Im Jahr 2025 fanden drei Austauschtreffen statt.

Eine Besonderheit im Jahr 2025 war das Kooperationsgespräch im November in der Kreis-

verwaltung Mainz-Bingen. Hier trafen sich Vertreter*innen des ÜRAK, der Polizei, der Staatsanwaltschaft, der Jugendgerichtshilfe und des Jugendamtes. Anlass des Treffens war die Unklarheit über den Umgang mit Jugendlichen, die mit Cannabis aufgegriffen werden. Durch die Teillegalisierung des Cannabiskonsums im April 2024 ist der Konsum und Besitz für Jugendliche zwar immer noch nicht legal, jedoch werden sie nicht mehr strafrechtlich verfolgt. Ziel des Treffens war die Einigung auf eine einheitliche Handhabung aller beteiligten Akteur*innen und die standardisierte Weitergabe der Kontaktdaten aller Suchtberatungsstellen des Landkreises.

Eine weitere Besonderheit in 2025 war die Planung einer gemeinsa-

men Multiplikator*innenfortbildung im Cannabispräventionsprogramm „Der grüne Koffer“. Die Fortbildung wurde von vier Mitgliedern des Arbeitskreises vorbereitet und sollte im November im Rathaus in Nieder-Olm stattfinden.

Überregionaler Arbeitskreis Suchtberatung des Landkreises Mainz-Bingen

Zweimal im Jahr gibt es ein Treffen der Suchtberater*innen aus dem Landkreis Mainz-Bingen und Mainz. Inhalte in diesem Jahr waren der Austausch über die Verfügbarkeit von Entgiftungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, Empfehlungen von Reha-Kliniken für Klient*innen mit komorbiden Störungen und Empfehlungen für fremdsprachige Therapie- und Beratungsangebote. Darüber hinaus gab es einen Austausch über Dokumentations- und Organisationsentwicklung. Dazu

gehört der Umgang mit Digitalisierungsprozessen, Auflagengespräche, Erfassung von Sozialberichten und Antragswesen.



AK „Hilfen für Kinder aus sucht- und psychisch belasteten Familien RLP“



Auch in 2025 konnte die Beratungsstelle Reling erneut Gastgeber des AK im Rathaus Nieder-Olm sein.

Inhaltliche Schwerpunkte des Treffens waren die Projekte und daraus resultierende Bedarfe der Akteur*innen in Rheinland-Pfalz. Aus diesem Treffen entwickelte sich die Idee einer fachspezifischen Supervision für die Anbieter*innen von Kinder- und Jugendgruppen aus sucht- und psychisch belasteten Familien. Dieses Angebot wird in 2026 mit Unterstützung des LSJV umgesetzt. Zur Weiterentwicklung gehört auch die Überlegung, elternspezifische Angebote zu Cannabis und Medien zu entwerfen, da der Konsum Auswirkungen auf die Erziehung und das Heranwachsen von Kindern hat. Die Netzwerkarbeit bleibt relevant, um Politik und

Öffentlichkeit für das Thema und die Bedarfe der Zielgruppe zu sensibilisieren. Aus diesem Grund planen wir in 2026 dieser Zielgruppe eine Ausstellung im Rathaus Nieder-Olm zu widmen.

Präventionsfachkräfte-Treffen und RAK-Koordinationstreffen

Zweimal jährlich treffen sich Präventionsfachkräfte in Rheinland-Pfalz zur landesweiten Koordination und Entwicklung suchtpräventiver Maßnahmen. Ziel ist die Vernetzung einzelner Akteur*innen, die Nutzung von Synergien und der themenbezogene Austausch zu bereits implementierten Präventionsangeboten auf Bundesebene. So können Projekte langfristig umgesetzt und evaluiert werden. Ein gesondertes Treffen findet zudem mit den Koordinator*innen der regionalen Arbeitskreise statt. Die Koordinationstreffen dienen der Verknüpfung der regionalen Ebene mit der Landesebene.

Betriebliches

Eingliederungsmanagement

(BEM)

Die Beratungsstelle Reling ist Kooperationspartner beim betrieblichen

Eingliederungsmanagement der VG Nieder-Olm. Auf Wunsch der Mitarbeitenden können Gespräche zur Vorbereitung in der Beratungsstelle Reling vereinbart werden. In 2025 wurde das Angebot nicht in Anspruch genommen.

AK „Gemeindenahe Psychiatrie Landkreis Mainz-Bingen Süd“

Der Arbeitskreis trifft sich 3-4x im Jahr an wechselnden Orten. Geleitet wird der Arbeitskreis durch die KIS Oppenheim und er vereint Akteur*innen der sozialen Arbeit, die mit psychisch erkrankten Personen arbeiten oder im weiteren Sinne auf diesem Gebiet tätig sind. Die Beratungsstelle Reling ist Teil dieses Arbeitskreises.

Einmal im Jahr findet der Tag der seelischen Gesundheit statt, der

durch die Arbeitskreise Nord und Süd gemeinsam organisiert und durchgeführt wird. 2025 fand der Tag der Seelischen Gesundheit unter dem Motto „Was mir gut tut“ am 10.10. in und um das Rathaus Nieder-Olm statt. Es gab zahlreiche kostenfreie Angebote, wie z.B. Livemusik, Entspannungsübungen, Lesungen, Poetry Slam, Kreativangebote, Beratungsmöglichkeiten, Fachvorträge und vieles mehr. Die Beratungsstelle Reling war Teil des Vorbereitungsteams und übernahm federführende Aufgaben am Aktionstag selbst.

Soziales Quintett der VG Nieder-Olm

Das Soziale Quintett der Verbandsgemeindeverwaltung Nieder-Olm besteht aus dem Integrationsbüro der VG, der Koordinierungsstelle Inklusive VG Nieder-Olm, der KiTa-Sozialarbeit, der Jugendpflege der VG, dem Seniorenbüro und der

Beratungsstelle Reling. Das Quintett tauscht sich über die aktuellen Entwicklungen in der Verbandsgemeinde aus, ermittelt Bedarfe und entwickelt Angebote/Veranstaltungen für die Bürger*innen. Dabei bringen alle Fachgebiete ihre Schwerpunkte ein und haben diese bei der Planung und Umsetzung der Angebote im Fokus. Exemplarisch hier zu nennen sind die inklusiven Schwimmkurse, das Weltkindertagsfest oder die Aktionen zum „Orange day“ – dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen.



Die Beratungsstelle Reling bringt ihre Schwerpunkte Jugend und Abhängigkeit in das Quintett ein. Die Mitarbeitenden der beteiligten Fachstellen treffen sich in der Regel im dreiwöchigen Abstand.

5.2 Fortbildungen und Aktionen

Folgende Fortbildungen und Aktionen wurden 2025 von den Mitarbeiterinnen der Reling durchlaufen, angeboten oder begleitet:

- Workshop zum Thema „Stressbewältigung“ am 29.01.2025 an der IGS Nieder-Olm
- Workshop „Suchtmittel Amphetamin“ im Rahmen der Selbsthilfegruppe Freundeskreis Nieder-Olm am 24.02.2025
- Multiplikator*innenfortbildung „Cannabis – Quo vadis?“ für die Mitarbeitenden des Improtheaters RequiSiT in Hattersheim am 10.03.2025
- Multiplikator*innenfortbildung „Kind s/Sucht Familie“ in Ingelheim am 25. und 26.06.2025
- Vortragsveranstaltung „EinBlick in das pubertierende Gehirn“ mit Prof. Dr. Braus am 11.09.2025 in der Ludwig-Eckes-Halle in Nieder-Olm
- Erfahrungsaustausch zum Thema „Gewalterlebnisse“ mit AAT Hagen Braun am 19.09.2025 im JuZ Nieder-Olm
- Teilnahme am Weltkindertagsfest am 26.09.2025 in der Ludwig-Eckes-Halle in Nieder-Olm
- Theaterwerkstatt Heidelberg am Gymnasium Nieder-Olm am 08. und 09.10.2025

- Teilnahme am Tag der seelischen Gesundheit am 10.10.2025 auf dem Rathausplatz in Nieder-Olm
- Workshop „Progressive Muskelentspannung“ und Ausstellung Vape-Tisch im Rahmen des VG-Gesundheitstags am 29.10.2025 im Rathaus Nieder-Olm
- Theaterwerkstatt Heidelberg an der IGS Nieder-Olm am 03. und 04.11.2025
- Veröffentlichung „Hilfelandkarte“ im Rahmen des Aktionstags Suchtberatung am 13.11.2025
- Workshop „Optionen des Suchthilfesystems / Verhaltensstrategien im Gruppenkontext“ im Rahmen der Selbsthilfegruppe Rückenwind Jugenheim/Rhh. am 19.11.2025
- Teilnahme an den „Orange days“ am 25.11.2025 auf dem Rathausplatz Nieder-Olm
- Multiplikator*innenfortbildung „Grüner Koffer“ am 27.11.2025 in Nieder-Olm



6. Ausblick

Aufgrund der großen Nachfrage zu jugendspezifischen Themen in Beratung und Prävention werden wir auch in 2026 einen Schwerpunkt auf Aktionen und Angebote für diese Zielgruppe legen. Ab diesem Jahr haben Fachkräfte die Möglichkeit, sich unter der Rubrik „Workshops und Materialverleih“ auf unserer Homepage zu informieren. Seminare und Materialien zu den Themen Cannabis, Vapen, FASD sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche aus sucht- und psychisch belasteten Familien sind darunter gut strukturiert und können angefragt werden. Zu den Angeboten gehören bundesweit evaluierte Programme wie „Cannabis Quo Vadis“, „Der Grüne Koffer“ oder „Kind s/Sucht Familie“.

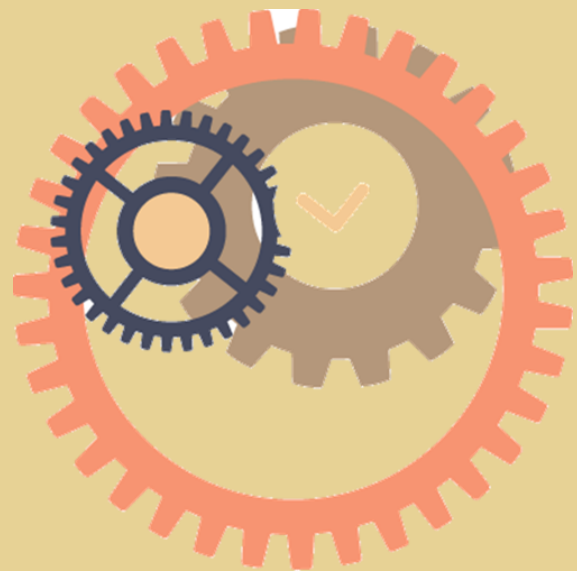
Einen vertiefenden Austausch über suchtpreventive Themen

bieten wir kontinuierlich in den Treffen des AK „Suchtprävention an Schulen“ und des „Regionalen Arbeitskreis Suchtprävention“ an. Dabei kooperieren wir und vernetzen bis zu 26 Akteur*innen und Institutionen, die in der VG Nieder-Olm und im Landkreis mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Senior*innen zusammenarbeiten.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit werden wir weiterhin die 14-tägige Sprechstunde im Jugendhaus Nieder-Olm aufrechterhalten. Jugendliche können niedrigschwellig und ohne Terminvereinbarung mit einer Fachkraft aus der Beratungsstelle in Kontakt treten. Zusätzlich werden 2026 zwei Workshops zum Thema „Umgang mit Gewalterlebnissen“ im Jugendhaus angeboten.

Am 12. November 2026 planen wir anlässlich des „Aktionstages Suchtberatung“ im Foyer des Rathauses Nieder-Olm die Fotoausstellung „Gesicht zeigen“. Im Mittelpunkt der Ausstellung von NACOA Deutschland werden zehn erwachsene Menschen gezeigt, die in suchtblasteten Familiensystemen aufgewachsen sind. Das bedeutet in vielen Fällen Vernachlässigung, Überforderung, Angst, ganz oft aber auch eine nach Außen aufrechterhaltene Normalität. Die Präsentation „Gesicht zeigen“ visualisiert durch ihre Bilder eindrucksvoll, was Kinder abhängigkeitskranker Eltern resilient gemacht hat.

Die Eröffnung bietet für uns außerdem den freudigen Anlass, das 35-jährige Bestehen der Psychosozialen Beratungsstelle Reling in Nieder-Olm zu feiern, zu der wir Sie herzlich einladen.



Nachfolgende Grafik zeigt eine Übersicht der bereits geplanten Angebote und Aktionen für 2026:



Unsere Angebote werden stetig weiterentwickelt und ergänzt. Der aktualisierte Veranstaltungskalender ist jederzeit über den QR-Code abrufbar.



